

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 09.10.2006

Unser Zeichen: resümee geheime videos - mutige bürger

Geheime Videos - mutige Bürger - Diskussion und Film in der "Runden Ecke" am 6. Oktober 2006

Leipzig als Olympiastadt – diese Vision hatte schon Erich Honecker 1989. Die Messestadt sollte sich für die Spiele 2004 bewerben, obwohl sie sich in einem trostlos desolaten Zustand befand: heruntergekommene Altbauten, Dauersmog aus dem südlich gelegenen Braunkohletagebau, ganze Stadtviertel verfallen. Gezeigt wurde das im offiziellen DDR-Fernsehen freilich nicht. Dort waren stattdessen Bilder vom herausgeputzten Messegelände und pompösen Feierlichkeiten im Zentralstadion zu sehen.

Was die Bewohner Leipzigs vom Plan Olympia hielten, darüber hätte eigentlich nie berichtet werden sollen, schon gar nicht von einem Sender des Klassenfeindes. Dennoch lief am 12. September 1989 im Magazin „Kontraste“ des SFB eine Dokumentation, in der endlos verfallene Straßenzüge zu sehen und unzufriedene Einwohner zu hören waren. Aus heutiger Sicht möge die Sendung banal wirken, kommentierte der Journalist Christian Booß am 6. Oktober 2006 im ehemaligen Stasi-Kinosaal in der „Runden Ecke“. „Aber vor '89 hätte sie so eigentlich nicht stattfinden dürfen.“

Der „Kontraste“-Film lief im Rahmen der Veranstaltung „Geheime Videos – mutige Bürger“ in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“, die vom Bürgerkomitee als Beitrag zur städtischen Reihe „Herbst '89 – Aufbruch zur Demokratie“ organisiert wurde. Moderator Christian Booß diskutierte mit dem heutigen ADR-Journalisten Siegbert Schefke, der seinerzeit die heimlichen Aufnahmen in Leipzig gemacht hatte, und Roland Jahn, dem zuständigen Redakteur bei „Kontraste“. Die Bilder für die Sendung zur Olympia-Bewerbung Leipzigs waren nicht die ersten gewesen, die Schefke aufgenommen und auf geheimen Wegen an Jahn weitergeleitet hatte, und es sollten auch nicht die letzten bleiben. „Jahrelang“, erinnerte sich Roland Jahn, „haben wir nur telefoniert. Persönlich begegneten wir uns erst am Tag des Mauerfalls. Trotzdem hatte sich bis dahin bereits eine tiefe Vertrautheit entwickelt.“

Anliegen des Politmagazins war es, über die offiziell verschwiegenen Zustände im Osten zu berichten. Und zwar nicht nur für die Bevölkerung der Bundesrepublik – vielmehr sollten die Bilder auch in die DDR zurückstrahlen. Ein offizieller ARD-Korrespondent, so Jahn, hätte derart brisantes Material unter keinen Umständen erbringen können. Dafür wurden die Journalisten aus dem so genannten Nichtsozialistischen Wirtschaftsraum zu intensiv überwacht und hätten sich mit allzu kritischen Berichten wohl auch selbst in Gefahr gebracht.

Auch für Siegbert Schefke, der damals noch in Berlin lebte und für Filmaufnahmen mehrfach nach Leipzig reiste, waren diese Drehs nicht ungefährlich. Die Staatssicherheit überwachte ihn und seinen Kompagnon, konnte die beiden jedoch nie mit der Kamera erwischen. „Sie konnten sich wohl sowieso nicht vorstellen, dass hinter den Aufnahmen nur zwei Personen stecken“, berichtete Schefke amüsiert. „Die vermuteten ein ganzes ‚Nest‘, natürlich vom BND gesteuert.“ Waren die Aufnahmen beim SFB angekommen – eingeschmuggelt vom Ostberliner Korrespondenten des „Spiegel“ – wurde deren Herkunft sorgfältig verschleiert: Weder der Name von Siegbert Schefke noch der von Roland Jahn tauchte im Abspann auf. Der SFB-Redakteur, selbst früher in der DDR wohnhaft und dort auch inhaftiert, erklärte während der Veranstaltung in der „Runden Ecke“: „Ich konnte nur deshalb guten Gewissens DDR-Bürger dazu animieren, heimlich zu drehen und sich dabei selbst in Gefahr zu bringen, weil ich mich schon in ähnlichen Situationen befunden hatte.“

Das Meisterstück gelang Schefke am 9. Oktober in Leipzig. Während der entscheidenden Montagsdemonstration, bei der 70.000 Menschen den bewaffneten Organen einen gewaltfreien Verlauf abzwangen und damit der Friedlichen Revolution zum Durchbruch verhalfen, filmte er vom Turm der reformierten Kirche, unmittelbar am Ring. „Ich habe geheult, als ich die Bilder im SFB-Studio gesehen habe“, erinnert sich Roland Jahn. Er platzierte sie dann umgehend in den Tagesthemen, wo der Sprecher Hans-Joachim Friedrichsen sie zur Tarnung als Aufnahmen eines italienischen Fernseheteams anmoderierte. Wenig später gingen die Bilder um die Welt.

Auch während der folgenden Montagsdemonstrationen waren Schefke und sein Kompagnon in Leipzig unterwegs. Die Kamera steckte in einer Plastiktüte und war in ein Handtuch eingewickelt. Obwohl ab dem 9. Oktober spürbar gewesen sei, dass das Ende des Staates bevorstand, trauten sich die beiden nicht, offen zu filmen. Das taten sie erst am 23. Oktober: „Da war dann auch schon das DDR-Fernsehen da.“